

Verschollen.

Roman nach dem Schicksal des COLONEL FAWCETT. Von Tex Harding.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.) Copyright 1933 by Otto Klement, Berlin NW 7.

Die Erzählung Tanas.

Mein Vater Aunua ist der Vater aller Menschen, die jemals der blauen Berge wohnen; auf jenen Bergen, bei deren Anblick Du beinahe ertrunken wärest — damals, als Du in dem indianischen Kaiser tanas, das die Grenze meines Vaterlandes bildete. So hast Du es selber geahnt.

Mein Vater Aunua ist der Vater aller Menschen, die hören, wenn man die Pananjas ruft. Sie wohnen, auf den Bergen einwärts der blauen Berge.

Mein Vater Aunua ist größer als alle anderen Männer, und seine Haut ist hell, wie der Himmel. Er weiß, wie man das rote Erz aus der Erde grabt, daraus der Feuer der Sonne gemacht wird; und er zeigt es seinen Kindern, damit sie leben, daß er ein Sohn der Sonne ist.

Meine Mutter ist Mana. Sie rollt hin und her, wenn die kleinen Pananjas an das Licht der Sonne dringeln, und läßt dabei das Licht der Sonne dringeln, und läßt dabei das Licht der Sonne dringeln.

Mein Vater Aunua hat ein Haus aus Bambusstäben und Erde gemacht. Es ist oben im Berg. In der Spitze hängen das Fleisch und die Knochen der Tiere, wenn wir hungrig sind. Aber Aunuas hat die Köpfe von den Feinden der Pananjas. Die Köpfe von den Männern gemacht, die wissen, wann das Wasser fließt.

Die Sonne fließt aus dem Wasser hoch und fällt wieder in das Wasser zurück. Die Sonne ist das Feuer, und das Wasser frißt das Feuer auf. Dann ist Nacht — so lange, bis ein neues Feuer geboren ist. Das Wasser frißt die neugeborenen Feuer so lange, bis es selber hochflutet kann. Wenn das Wasser hochflutet, ist es Zeit einen Schnitt in den härtesten Baum zu machen, der die Mitte von dem Haus Aunuas ist, meines Vaters.

Wenn der Schnitt gemacht ist, müssen Feuer angezündet werden, damit das Wasser fließen zurückfließt, um die neuen Feuer auszufressen. Wenn das Wasser wieder klein geworden ist, freuen sich die Pananjas und essen vom Fleisch und vom Fisch in der Aunuas Hütte. Das Fleisch und den Fisch holen die Männer die Söhne und die Töchter, der jetzt aber nicht mehr ist.

Meine Mutter Mana kennt einen Baum, der rote Erde in seinem Rinde hat. Zu diesem Baum gehen die Frauen der Pananjas und holen das Feuer in seinen Rinde. Dann schneiden sie einen Schnitt in den Rinde, das Feuer war, und reizen ihn zwischen den Händen. Der Tod ist dann von der roten Erde. Die rote Erde freisetzen die Frauen auf die Hölzer, die unser Vater Aunua und seine Söhne den Himmel nachschicken. Die Söhne in den Himmel nachschicken, und auch den Töchter, die vom Himmel kommen, und auch den Töchter, die vom Himmel kommen, und auch den Töchter, die vom Himmel kommen.

Die Kinder meines Vaters Aunua haben zwei Feinde. Der eine der die Pananjas, der nicht auf den Bergen wohnt, die kleineren der blauen Berge sind. Er wohnt auf der Sonne hochflutet. Von diesem Pananjas ist der Vater von dem Vater meines Vaters Aunua weggegangen, von vielen, vielen folgenden Vätern.

Wenn die Söhne meines Vaters Aunua die Pananjas aus dem Tale treffen, dann schneiden sie ihnen mit dem Schwert die Köpfe ab. Die Köpfe sind, die mit dem roten Erz beschnitten sind, und sie schlagen ihnen die Köpfe ab. Die alten Männer aber, die wissen, wann das Wasser fließt und fällt, die schneiden die Köpfe in ein Wasser, darin die kleinen Flanken aus dem Walde sind. Die Köpfe werden dann so klein, daß man sie in die Spitze der Hüften hängen kann, zwischen dem Fleisch und den Fisch.

Die Pananjas aus dem Tale sind unsere Feinde, weil sie wissen, daß die rote Erde aus dem Baum, den meine Mutter Mana kennt, besser ist als die rote Erde, die ihre Mutter kennt.

Der andere Feind der Pananjas von den Bergen ist der weiße Mann, dessen Haut nicht heller ist als die Haut meines Vaters Aunua. Die Männer, die wie Du bist, fragen mich, wie Du einen Pfiff aus ihrer Hand, den sie nicht mit der Kraft ihres Mundes, sondern mit der Kraft ihrer Hand wechselförmig — mit der, als der Pananjas das Holz mit der roten Erde schneidenden kann.

Warum der weiße Mann unser Feind ist, weiß ich nicht. Mein Vater Aunua erzählt uns, daß vor mehr als vierzig folgenden Vätern sechs weiße Männer in unsere Berge kamen. Ihnen zu Ehren bemalten ich unsere Krieger und traten ihnen freundlich entgegen. Die weißen Männer aber schickten uns, auf einer großen Entfernung den Pfiff auf zu blasen, so daß viele der Krieger tot zu Boden

fielen. Es dauerte lange, bis man die Fremden in einer Nacht töten konnte. Dies war der einzige Verlust der weißen Männer, an den sich mein Vater erinnern konnte. Der Schädel ihres Häuptlings hängt in der Spitze meines Vaters zwischen den Fischen und dem Fleisch.

Dann kam der Tag, wo ich aufhörte zu lachen, wie Mutter Mana. Als ich zwölf folgende Väter alt war, kamen die Pananjas aus dem Tale und machten meine Brüder nieder und meinen Vater Aunua, den Sohn der Sonne. Fünf Frauen und drei Mädchen — darunter auch ich — führten sie aus den Bergen mit sich herunter ins Tal. Sonst da ab lebte ich bei den Pananjas im Tale, wo du mich gefunden hast, als ich zu Titi sollte.

Die Pananjas von den Bergen einwärts der blauen Berge, wo ich groß wurde, verehren die Heiligkeit der Sonne und des Mondes. Dazu gehen die Männer, wenn die Väter gefallen sind, zu den Häften herunter und verehren die Heiligkeit des Vaters.

Die Pananjas des Tales, bei denen ich nunmehr gewohnt habe, denken auch die Heiligkeit der Schlange Titi an. Sie ist die Mutter des Stromes und eine Verwandte der Sonne, die an jedem Morgen aus dem Wasser des Stromes taucht.

Alle meine Schwwestern, die mit mir von Berge heruntergekommen sind, wurden in das Haus der unberührbaren Mädchen, die unberührbaren Mädchen sind jene, die zu der Schlange Titi gehen.

In jedem Jahr ging eine von uns zu der Schlange. Es war immer jene, die von uns allen am vorzüglichsten gefunden wurde. Wer an der Schlange Titi gehen kann, ist glücklich, denn Titi, die Mutter des Stromes, vermaßt dieses Mädchen mit dem Gott, der an jedem Morgen die Sonnenscheibe aus dem Wasser holt und über den Himmel schwingt.

Unter Beruf war es, die Braut des Sonnengottes zu werden, und wir wurden zu diesem Beruf erzogen von dem großen Vater, der bei mir war, als ich zu Titi gebracht werden sollte, und der vor deinem Anblick zu Boden fiel, als du aus dem großen Bogen zu mir ins Tal spranng.

Ich lebte in Einklang mit meinem Vater Aunua und freute mich daran, eine Braut des Sonnengottes zu werden, wie es mir bestimmt war in dem Jahr, als du mit deinem Freund zu uns vom Himmel kamst.

Dannmals war es schon über ein heiligeses Wasser zurück, daß in den Wäldern, wo wir wohnten, der Fels RR entdeckt wurde.

Die Männer, die auf der Hand waren, brachten das Fels RR aus dem Walde zurück, wo es in einem Baum geschnitten war. Sie erzählten, daß der Fels RR einem jungen weißen Krieger gehörte, der ankommen mit einem anderen jungen weißen Krieger und einem alten weißen Vater im Walde war. Die drei Männer waren von derselben Art, wie jene gewesen sein müssen, von denen mein Vater Aunua erzählt hatte. Und sie trugen den Pfiff an ihrer Hüfte.

Bei den Pananjas aus dem Tale war große Furcht, als die Männer mit dem Fels RR aufgetaucht waren; denn viele

glaubten, daß der blitzende Tod sie suchen gekommen sei. Die Krieger beobachteten die Fremden und brachten immer wieder den Fels RR aus dem Walde mit. Wir lernten es, diesen neuen Fels in die Bambusstäbe aus schneiden, die wir und die Frauen für die Krieger anfertigten. Sie rollten sich die Fels über ihre Körper und trugen so den Fels des jungen weißen Kriegers mit ihm herum im Walde.

Eines Tages kamen unsere Krieger und sagten, daß die beiden jungen Krieger des weißen Vaters schwer krank seien und daß der weiße Vater krank wäre, weil er im Raum verloren habe. Der weiße Vater sei von Dornen zerrißen und sehr schwach. Er habe verflucht, mit dem Pfiff an seiner Hüfte die Tiere zu töten; aber der Pfiff gehöre ihm nicht mehr. Da wollten die Krieger der Pananjas, daß die Kraft des Fels RR mit ihm übergeben war.

Dann ging ein paarmal die Sonne auf und unter, und eines Tages trugen unsere Krieger die drei Männer in unser Lager und legten sie in die Hütte, die dazu bestimmt war, die Braut des Sonnengottes zu schweben in der Nacht, bevor sie zu Titi ging. In dieser Hütte fliehen die fremden Männer drei Tage, und unsere Frauen pflegten sie, bis sie nicht mehr irredeten, wie sie es taten, als sie zu uns kamen.

Dann, am dritten Abend, begann das Neß, das so fürchterlich für den Vater des Mannes ausen sollte, der neben dir zu Boden fiel, als du aus dem silbernen Bogen spranng.

Es gab Mist und Gesäcker den ganzen Tag, und am Abend durften wir Mädchen heruntergehen auf den Pfiff neben der Hütte, wo die drei weißen Männer lagen. So die Mitte des Pfiffes war, hand der Stein, auf dem der Vater aller Tal-Pananjas lag. Ringsherum brannten Feuer, und die älteren Frauen brachten Stiefel herbei und die Kränze, die mein Vater Aunua ins Wasser tat, wenn er die Köpfe seiner Feinde so klein machen wollte, daß er sie in seine Hüfte hängen konnte zwischen die Fische und das Fleisch.

Die drei fremden Krieger wurden auf den Pfiff geführt und vor den alten Pananjas-Vater hin, der an diesem Abend eine große goldene Scheibe an seiner Brust trug, an der man erkennen konnte, daß er ein Abkömmling der Sonne war, wie auch mein Vater Aunua.

Ich sah, wie unsere Männer den Künsten der drei Krieger auf den Stein niederlegten, vor dem Vater aller Pananjas aus dem Tale. Er hob das Nadelmesser in seiner Hand und betete laut, so daß wir alle hören konnten, was er sprach; daß er den Pfiff und den Fels RR der drei fremden Krieger in den Pfiff unserer Krieger herabstieß.

Und dann geschah es, daß der alte weiße Krieger den Pfiff von seiner Hüfte riss und ihn auf unseren Vater schleuderte, obwohl unsere Krieger gelang hatten, daß der alte weiße Mann seine Macht mehr über den Pfiff habe.

Da sprang der Sohn des Vaters der Pananjas hervor und stieß dem alten weißen Krieger sein Messer in den Hals. Und alle stiegen mit ihrem Messern nach den beiden jungen Krieger. Und der Sohn des alten Vaters nahm darauf die große goldene Scheibe von der Brust seines toten Feindes und hängte sie auf seine eigene Brust, so daß



Die neue SA-Inspektion. Sturmabteilungsleiter Hauptmann A. D. Fritsch, der Leiter der Feldpolizei der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, in der neuen Uniform der SA-Feldpolizei mit dem Polzeistern auf dem rechten Brustepfelet und dem Minifragen mit der Dienstnummer.

wir sehen konnten, daß auch er ein Abkömmling der Sonne sei. Dann lebte er sich auf den Stein, wo sein Vater geleistet hatte, und dann stand er auf und betete laut.

Den drei fremden Krieger aber wurden die Köpfe abgetrennt, und er ward ein Fels, das dauerte bis zum Morgen und bis zum Mittag des anderen Tages.

Ich aber war in die Hütte getreten, die dazu bestimmt war, das Mädchen zu hebrer, das als Braut des Sonnengottes galt. Auf dem Boden dieser Hütte fand ich den neuen Fels RR einwärts. Weil ich die erste war, die den letzten Fels RR der weißen Krieger gesehen hatte, beschloß der neue Vater der Tal-Indianer, daß ich die Braut sein sollte, die zu Titi gehen durfte.

Ich wollte zu Titi — und ich ging zu dir, der du aus dem Himmel kamst, der noch höher ist, als die Sonne fließt, bevor sie von dem Wasser getroffen wird.

Das ist Tanas Erzählung, und wenn ich an sie zurückdenke, sehe ich noch das kleine Feuer brennen, das ich des Nachts auf dem Berg über Nickerchen angezündet hatte, wo ich an meinem letzten Abend mit Tanas sah.

Dann fuhr ich langsam mit ihr den Berg herunter und begab mich alsbald in mein Zimmer, um das aufzuschreiben, was hier als Tanas Erzählung steht.

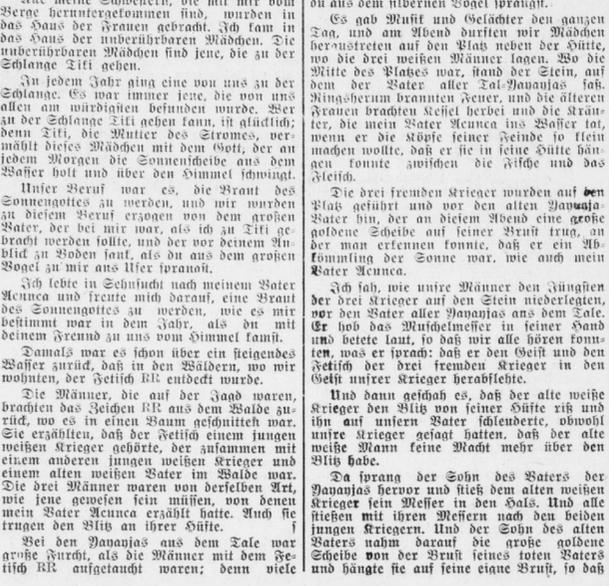
Nach in der Nacht schickte ich eine Depesche an Jimmu Scharns ab. Und als der Morgen kam, hielt ich ein Telegramm von der Mutter meines Freundes in der Hand: „Jimmu beim Flugfeld letzten Sonntag abgehirt, schwer verletzt, Krankenhaus.“

Als ich am Abend mein Haus in Nickerchen verließ, um die Reite nach Guanao anzutreten, und zum letztenmal über den Strand ging, da wußte ich, daß Jimmu nicht mehr am Leben war. Der Freund aus der Stunde, zu der ich vor einer Spielminut in Nickerchen erschollen werden sollte, der Kamerad, um dessen Willen sie sich gelohnt hatte, durch den Himmel in die „Grüne Hölle“ zu fliegen, war für diesen Abend ein Preis gemeldet wäre, die Wahrheit über Fawcett zu wissen durch Tanas Bericht, — der wackere Junge war tot ...

Ich dachte, was ich wußte und was ich weiß, die Wahrheit über Fawcett?

In meiner letzten Nacht diese Frau erst wieder, als ich mich in Europa lag und als an mein Bett eine Risse gestellt wurde, die mir von Virginien aus nach Nickerchen und von da durch die ganze Welt nachgeschickt worden war. Die Risse trug als Abwender den Namen meines Freundes, und die Schmeißer, die sie öffnete, legte ihren Pfiff auf mein Bett. Es waren lebende Stoffe, Strümpfe und Schuhe für eine Frau; Geldente, die Jimmu der jungen Tana hätte spenden wollen — dem Mädchen, das wir lang bemerkt hatten, eine Braut des Sonnengottes zu werden.

Ich ließ die lebenden Stoffe durch meine kranken Hände gleiten, und als ich sie herabließ, da wußte ich, daß ich in Tanas Seele nach anderen Dingen hätte graben sollen als nach der Wahrheit über das Schicksal eines alten Mannes ...



Der Abstieg des großen Feiertags der Arbeit.



Nach der Rede des Reichsministers Adolf Hitler und der Vilanawa der Stundenburg-Gilde fand die Kundgebung des zum Zumpelhof Feld ihren Abstieg in einem grandiosen Gemälde, dem größten vielleicht, das je abgebrannt worden ist.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Aus Merseburg.

Kamerad, weißt du noch?

Als wir damals bei Verdun waren, und der Schengel mit den vielen Broden schmei- Kamerad, es ist lange her, aber nie mal wirkt du jene Zeit vermissen!

Wie mag es dort heute wohl aussehen? Das erzählt dir ein alter Bekkron- Kämpfer, der nach dem Krieg die Gräber und Gräber, die Forts und Infanterie der Westfront von Sporn bis Verdun abstrich; einer, der im Herbst 1916 mit dabei gewesen war. Er lächelt darüber seine Frontbrüder: "Landsknecht in Feldgrau" und "Wir waren im Westen", die du unbedingt lesen mußt. Sie liegen in den Geschäftsstellen des "Merseburger Tageblatt" zum Kauf an.

Der Verfasser dieser Werke, der Schriftsteller Wilhelm Steinbrecher, spricht über das Thema "Noch einmal im Westen" am Sonnabend, dem 6. Mai, abends 8 Uhr, im Merseburger Kasino. Er wird mancher raube, aber herzliche Wort finden, um dir, lieber Kamerad, den Krieg und Nachkrieg mit einem Verständnis vor die Seele zu stellen. Versäume es nicht, dir zu diesem Abend beizugehen. Karten im Vorverkauf (in den Geschäftsstellen des "Merseburger Tageblatt" und in den Buchhandlungen) zu befragen. Bringe auch deine Frau und deine herangewachsenen Söhne mit, damit sie erfahren, was das graue Meer, was Deutschlands unbekannte Soldaten, deren einer heute unser Reichsführer ist, einst leisteten.

Der "Vaterländische Abend" im Kasino ist eine Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten unserer Neumarktgemeinde. Es wurden herangezogen mit das Granzandorfer und die Gesangsabteilung der ehem. 10er in Merseburg, Soldatenlieder, Märche und Vaterlandsgesänge umrahmen den Vortrag. Jeder alte Soldat ist eingeladen. Aber besonders sind auch die jungen Soldaten des erwachten Deutschland willkommen. Alle sollen sie kommen! Im schlichten Kost, so wie sie vom Bize, von der Werkstat, vom Arbeitsplatz zurückkehren. Ehrenkarten und Vorzugsplätze gibt es nicht, denn dieser Abend soll ohne Unterschied alle zusammenführen im Gedanten an unsere gefallenen Brüder, soll alle vereinen im Geist des neuen Deutschland, in jenem Geist, der, frontgeboren ist und uns allen erblühen kann.

Die Stadträte bestätigt.

Der Regierungspräsident auf Merseburg hat als unbedenkliche kommunikalische Städte bestätigt:

1. Stadtrat Dr. Hellmuth Klantenburg.
 2. Ingenieur Hermann Agthe.
 3. Stadtrat Dr. Ernst Hünze.
 4. Stadteubeiher Erich Schmidt und den
5. Grubenbeamten Walter Dilech.
- Die kommunikalisch bestätigten Magistratsmitglieder werden in der nächsten Stadtratsversammlung in ihr Amt eingeführt. Der zum ehrenamtlichen Bürgermeister gewählte Stadtratsmitglied Gewissmann er muß durch das Staatsministerium bestätigt werden. Auch der nachträglich zum unbedenklichen Stadtrat gewählte Stadtratsmitglied Strub wird vorrassichtlich gleichfalls kommunikalisch bestätigt werden.

Die Nachgallen sind da.

Merseburg ist die Stadt des Raben. Die dem schwarzen Vogel aber steht ein liches freundliches Wesen gegenüber, denn Merseburg ist auch die Stadt der Nachgallen. "Tubertus kommt mit Sang und Schall, bringt Knecht uns und Nachgall." sagt eine alte Bauernregel. Noch hören wir nicht im "Hühnerhof" den vertrauten Gack, den Klack. Aber in den Wilmowsky-Gärten und im Schloßgarten erheben sich an warmen Abenden bis in die Nacht hinein die Nachgallen ihre lieblichen Weilen. Noch klingt es ägernd und schwach. Immer wieder steht die kleine Sängerin an. Aber bald wird sie uns wieder mit ihrer ganzen irrsinnigen Kunst erfreuen.

Rundgebung der NSBO.

Seute um 20.30 Uhr findet eine öffentliche Rundgebung der NSBO, im "Golf" statt. Kreisbetriebsleiter Herr H. Ungert spricht über "Die Aktion der NSBO zur Gleichschaltung der freien Gewerkschaften", während Pa. Ringling-Reuna über den Empfang der deutschen Arbeiter bei der Reichspräsidenten und dem Reichsführer berichtet.

Das Wetter für morgen.

Wetter Voraussage nachschonlich. Mittiges Nord und Ost schwebende Wolke, meist nur leichtes hohes Bewölk. vorübergehend hellwettere etwas Niederschlag. Wetter Voraussage nachschonlich.

Bienenvolk ein organisches Ganzes.

Vortrag im Jmterverein für Merseburg und Umgegend.

Am Sonntag, dem 30. April, konnte der Jmterverein für Merseburg und Umgegend eine stattliche Schar von Gästen aus nah und fern begrüßen. Mitglieder und Gäste waren gern der Einladung gefolgt, weil sie für alle den märkischen Bienenzüchter, Mittelständler I. W. Karl Koch aus Berlin-Zankow hören wollten.

Der Vorsitzende, Landesoberinspektor G. Richter aus Merseburg, stellte nach dem einleitenden Mitteltönen für die Vertreterversammlung des Bienenzüchtervereins der Provinz Sachsen, dessen erster Vorsitzender Hauptlehrer I. W. Schmidt aus Hohenburg a. S. als Gast willkommen war. In seinen Begrüßungsworten führte der reuere Vorsitzende aus, daß die Forderung des Tages der nationalen Arbeit auch jeden Jmter anzuheben soll, für die Bienenzucht sein ganzes Können einzusetzen und sein Wissen zu veröffentlichen. Pflicht der Jmter wäre es auch, dazu beizutragen, die Bienenzucht auf deutscher Erde weiter zu verbreiten.

Am Anfuhr des Herrn Prof. Dr. Karl Koch, Berlin-Zankow über den Thema "Wie kommen die vielderlei Tätigkeiten im Bienenvolk zustande, und welche Forderungen ergeben sich daraus für den Bienenzüchter." In der Einleitung wies der Vortragende auf die Schwierigkeiten hin, die durch das große Ansehen der Trachtbiene und die Bedingtheit der Trachtbiene herbeiführt, daß die Forderungen der Trachtbiene, die vor dem Beginn der Forderungen liegen. Würdige Worte fand der Redner für die wachsenden Lehren des Altmehlers, die in ihren Grundgedanken noch heute anerkannt sind. Das die fortgeschrittene Forderung diese Seite noch zu berücksichtigen, die in der Trachtbiene betreiben muß, war dem Redner selbst klar.

Nebenbei Untersuchungen aus den Jahren 1904 ließen erkennen, daß die Biene sich hauptsächlich von Pollen nährt, und führte so zu einer Verdrängung der Futterstofflehre. Die Biene nährt sich vom ersten Tage an selbst, setzten am 7. Tage Nachschichten, spielen am 9. dem 12. Tage vor und gingen vom 18. Tage an auf Erndt (Pollen, Honig, Wasser). Das die Biene nach den allgemeinen Regeln in ihrer Tätigkeit mehrere Stufen der Arbeitseinteilung durchgemacht, hat Dr. Koch am Beobachtungsprotokoll geprüft und bestätigt ge-

lungen. Die Forderung der ein und zwei Tage alten Biene besteht aus Honig und vom 8. Tage ab aus Pollen.

Bis zum dritten Tage sind die Biene Zellenpauer und werden genährt; vom 3. bis zum 5. Tage betreiben diese die alten Waben, um vom 6. bis zum 12. Tage die flüchtigen Waben und die Königin mit Nahrung zu versehen. Durch das vierstägige Arbeiten der Biene, erzeugen Wachs, um vom 19. Tage ab als Trachtbiene und Befruchtungs tätig zu sein und danach ihr arbeitsreiches Leben zu beschließen. Neue Verhältnisse und Lebensbedingungen rufen in der Tätigkeit der Biene Veränderungen hervor. Maßgebend ist für das Alter der Biene nicht der Kalender, sondern der Körper und seine Beschaffenheit. Alle Biene leisten, wozu ihre Kräfte reichen. Regelmäßige Brutpflege ergibt regelrechten Verbrauch der Nahrung, und Wachsdrüsen, Brutpauern lassen Verdrängung der Brutpflege und Erhaltung der Kräfte, wie es der Winter ist.

Neue Nahrungsquellen führen zu einer Überfrüchtigung und zur Trägheit; beide aber finden ihr Ende in dem Schwarmtrieb. Aber der Jmter darf nie vergessen, daß die einzelnen Biene eines Bienenvolkes zusammenzuführen, denn der Biene ist ein organisches Ganzes. Persönlicher Beifall zeigte die Dankbarkeit der Zuhörer.

Eine lebhafte Ansprache brachte wertvolle Ergänzungen über die Beobachtungs- methoden, Schwarmverdrängung, die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Jmter das Schwärmen wohl verzögern, aber nicht reiflos verhindern kann. Eine Waise der Trachtbiene, die in dem Volk gefüllt oder umhänget die abgehärmten Muttervolkes auf einen anderen Platz - um aber sicher zu gehen, empfiehlt es sich, das Muttervolk (das Abgeschwärmte) in zwei Zellen (den einen größer, den anderen kleiner) aufzustellen. Bei der Trachtbiene der Trachtbiene wird der Honig willkommen sein. Ist das Volk in einem Volke herrscht.

Die auswärtigen Gäste sprachen für die löbliche Darbietung ihren Dank besonders aus. Am Schluß erfolgte die Bekanntgabe und Einladung zu einem noch näher festzulegenden Ausfluge mit Damen nach Sebnitz.

Ritter der fliegenden Feder.

Tagung der Einheitskrieger des Saale-Elber-Bezirks.

Für die Bezirksführung des Saale-Elber-Bezirks war die tausendjährige Stadt Merseburg auserwählt. Den Anfuhr bildete die Vertreterversammlung am Sonnabend, dem 29. April, im "Alten Deutscher". Für den erkrankten 1. Bezirksleiter Künzler bezog die 2. Bezirksleiter Dr. W. Weidmann die Vertretung der Bezirksvereine. Der 1. Vorsitzende Brandt des Merseburger Stenographenvereins "Gabelberger" ließ dann im Namen des teilnehmenden Vereins die Teilnehmer herzlich willkommen und versichert, daß der Verein alles getan habe, um die Tagung nicht nur ein Erfolg an herausragendem Gebiete zu sichern, sondern auch allen Teilnehmern einige frohe Stunden zu bereiten. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, übermittelte der 1. Vorsitzende des Vereins "Einheit", Bad Dürrenberg, die Grüße des 1. Bundesvorsitzenden der Reichsregierung. Der 2. Bezirksleiter der Bundesvorsitzende ließ mitteilen, daß gelegentlich einer Stellungnahme der Reichsregierung zur Kurzschriftfrage zum Ausdruck gebracht wurde, daß die deutsche Einheitskriegerkurzschrift nach wie vor der maßgebende Faktor der Kurzschrift in Deutschland sein werde.

Nach Eintritt in die Tagesordnung folgte die Berichterstattung der einzelnen Vereinsvertreter über die Tätigkeit in ihren Vereinen. Aus diesen Berichten war zu ersehen, daß sich ein händiges Ansehen der Mitgliederarbeit bemerkbar machte. Der Bericht des Bezirksleiters wies sich erkennen, daß die Kameradschaft des Bezirks gut zu nennen sind. Auf Antrag der Rassenprüfer wurde dem Bezirksführer Entlassung erteilt.

Die Auswahl des Bezirksvorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen bewährten Vorstandes. Unter dem Vorsitz wurden die Angelegenheiten der letzten Zeit besprochen. Als Tagungsort für die nächste Bezirksführung wurde R. a. u. b. n. g. bestimmt. Zum Schluß besaß sich der Vertretertag noch mit den Kampfmethoden der Gegner der deutschen Einheitskriegerkurzschrift.

Der Vorsitzende des Merseburger Bezirks, Dr. W. Weidmann, wurde zum Vorsitzenden der Einheitskriegerkurzschrift ernannt. Die Einheitskriegerkurzschrift wurde öffentlich gemacht. Aus diesem Bericht und der Anzeige war zu ersehen, daß sich die Systemgegner der Einheitskriegerkurzschrift nicht hielten. Die Parteipolitik in das Wesen der Kurzschrift hineinzulegen. Der 2. Bezirksleiter nahm an zu diesen Kritik Stellung Geß bekannt, daß der Herr Reichspräsident bei der Bundesfestigung 1920 ein Hand- schreiben an den deutschen Stenographen- bund gerichtet hat. Dieses Hand- schreiben lautet:

"Die deutschen Stenographen haben durch ihre Einigung auf eine einheitliche

Kurzschrift dem deutschen Volk ein Beispiel gegeben, das es möglich ist, unter Zurückstellung persönlicher Wünsche zu einem Zusammenhänge und damit zu arderer Bedeutung und höheren Zielen zu gelangen."

Einigen der Teilnehmer erforderte die Gewässer der Einheitskriegerkurzschrift von der Reichsregierung für sich eine günstigere Regelung gegenüber der durch "marxistische Korruption" geschaffenen deutschen Einheitskriegerkurzschrift. Nachdem man sich darüber klar geworden war, daß die Einheitskriegerkurzschrift nicht, wie man behauptet, nur durch einen Parteibund, der der Kurzschrift gar nicht mächtig war, geschaffen wurde, sondern durch Vertreter der Kurzschrift-Systeme Gabelberger und Stolze-Schrenk, kam man zu dem Entschluß, die Zeitungsansichten an den deutschen Stenographenbund zu senden und ihn um entsprechende Gegenmaßnahmen zu ersuchen.

Mit einem "Schritt-Beitrag" auf die deutsche Einheitskriegerkurzschrift, einem dreifachen Segel auf das deutsche Vaterland und den Volksführer Adolf Hitler und nach Abkündigung des Deutschland- und Hoff Befehlendes wurde die Bezirksvertretertagung beendet.

Das am Sonntagvormittag in der Albrecht-Direktionsale abgehaltene Weitschreiben gab den vielen Stenographen Gelegenheit, ihre Fertigkeit im Schön- und Nichtigschreiben zu zeigen. Am Abend versammelten sich die Teilnehmer im "Neuen Schützenhaus", wo sich nach einigen Konversationen ein Volk an- schloß. Vor der Preisverteilung begrüßte der 1. Vorsitzende des Merseburger Vereins die Schriftfreundinnen und -freunde der auswärtigen Vereine sowie die Gäste und dankte für ihr Erscheinen. Durch Herbeibringen eines reichhaltigen Abendessens wurde der Tagung ein Gedächtnis gegeben.

Hierauf nahm der 2. Bezirksleiter das Wort. Auch er dankte im Namen des Bezirks für die rege Beteiligung am Weitschreiben. Er betonte, daß die beim Weitschreiben erzielte Erfolge ein Beweis für die Tätigkeit der Einheitskriegerkurzschrift seien. Für aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit im Merseburger Verein wurden durch den 2. Bezirksleiter den Schriftführer Flammenfänger und Weis die Verbands- ehrenmedaille überreicht.

Es erhielten noch folgenden Damen und Herren Preise:

Schön- und Nichtigschreiben: 1. Preis: Frau Künzler, 2. Preis: Frau Künzler, 3. Preis: Frau Künzler, 4. Preis: Frau Künzler.

Einheitskriegerkurzschrift: 1. Preis: Frau Künzler, 2. Preis: Frau Künzler, 3. Preis: Frau Künzler, 4. Preis: Frau Künzler.

Einheitskriegerkurzschrift: 1. Preis: Frau Künzler, 2. Preis: Frau Künzler, 3. Preis: Frau Künzler, 4. Preis: Frau Künzler.

Einheitskriegerkurzschrift: 1. Preis: Frau Künzler, 2. Preis: Frau Künzler, 3. Preis: Frau Künzler, 4. Preis: Frau Künzler.

1. Preis: Frau Künzler, 2. Preis: Frau Künzler, 3. Preis: Frau Künzler, 4. Preis: Frau Künzler. Im Schlußschreiben bei 60 Seiten: 1. Preis: Frau Künzler, 2. Preis: Frau Künzler, 3. Preis: Frau Künzler, 4. Preis: Frau Künzler. 80 Seiten: 1. Preis: Frau Künzler, 2. Preis: Frau Künzler, 3. Preis: Frau Künzler, 4. Preis: Frau Künzler. 100 Seiten: 1. und Ehrenpreis: Frau Künzler, 2. Preis: Frau Künzler, 3. Preis: Frau Künzler, 4. Preis: Frau Künzler.

„Noch einmal im Westen“

Groß, Elisabeth Trost; 3. Preis: Walter Böhm und Rudolf Popp.

120 Seiten: 1. und Ehrenpreis: Gerda Schulz; 1. Preis: Etti Hünze; 2. Preis: Rostand Hempel; 3. Preis: Hildegard Bodmann.

140 Seiten: 1. und Ehrenpreis: Charlotte Bräuer; 1. Preis: Charlotte Bräuer, 2. Preis: Charlotte Bräuer, 3. Preis: Charlotte Bräuer.

160 Seiten: 1. und Ehrenpreis der Firma P. Rie: Willi Weidmann, Hebi Lejewels, Annemarie Wille, Hildegard Wendroth; 3. Preis: Hebi Leje.

180 Seiten: 1. und Ehrenpreis: Johanna Künzler; Preis: Etti Hünze, 280 Seiten: Ernst Hünze lobende Erwähnung.

Die Spitzleistung des Weitschreibens vollbrachte Erich Kaiserfort-Leudern mit 300 Seiten.

Die große Stafel gewann der Merseburger Verein und damit auch den von den Vereinen Dürrenberg und Elber gestifteten Wanderpreis. Auch die kleine Stafel wurde vom gleichen Verein gewonnen. Nach der Preisverteilung wurde noch fleißig das Zartenspiegeln geübt.

Vollschüler „Herzog Christian“.

Neueinstellungen im April.

H. S. Emerz, Dorf Weipol. Ein deutsches Schidial (Se 60); Entenpfeifen-Mitschnehen, Erleb (St 6); P. Ernst Der schmale Weg zum Glück (Se 58/59); W. Gekker, "Deutschland, nach auf" (St 42); Sommerfeldt, "Hermann Göring" (St 50); Hermann, "Gottfried Feder" (St 95); Dr. Alfred Reuber (St 207); G. Wöhlau, "Hörs" (St 188); Weher-Stowe, "Düffel Tom's Güte" (Erleb (St 33)); Halse, "Die Stadt mit den goldenen Türmen" (St 107); Weidmann, "Märchenbuch" (St 20); v. Marwitz, "Türk und merde" (St 19); Weidmann, "Die Tanne der Wäldchen Jungfrauen" (St 48); Dr. Scheffer, "Zwei traurigende deutsche Geschichte" (St 4); Kautsch, "Das Buch der Reformation" (St 9); Johnson, "Konjunktur" (St 2); G. Klotz, "Der Wille der Welt" (Erleb (St 15); Koch, "Reise über den Balken" (St 45); G. Koch, "Was der Wäldchen in der Dose" (St 11); v. Jahn, "Am Jaher des Tierlebens" (St 8); Amber, "Neues Menschenum" (St 118).

Stahlhelm, alles herzhören!

Die Stahlhelm-Bezirks- und Ortsgruppe Merseburg hat folgende Anordnung erlassen: Am Sonnabend, dem 3. Mai, anfanstet das "Merseburger Tageblatt" ab 8 Uhr abends im "Casino" einen Deutschen Abend zum Besten der bedrängten Neumark-Gemeinde. Es wird Militärmusik geboten und unser Kamerad Steinbrecher wird einen Vortrag "Noch einmal im Westen" halten. Der Besuch wird dringend empfohlen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Stahlhelm, Bdz., Ortsgruppe Merseburg, Spielmannszug; Mittwoch, den 3. Mai, pünktlich 7.30 Uhr abends Übungsstunde im "Rafino". Alle Spielleute haben zu erscheinen.

Schwarz-weiß-rot, Kameradschaften treten Mittwoch, pünktlich 5 Uhr, auf der Mühlwiese an. Anzug Knitt.

Wund Königin Luise. Donnerstag, den 4. Mai, Spagiergang nach dem Vorhaus "Faschener". Treffen: 19 Uhr - Domplatz. Neue Beteiligung erwünscht. Gäste herzlich willkommen.

Emil Meiners kommt! Am kommenden Freitag, den 5. Mai, gastiert die für uns hier beinahe unentbehrlich gewordene Künstlerin im "Lied" mit einer neuen Lieder- schenker. Am 5. Mai, 8 Uhr, im "Lied". Emil als Lebensretter, als Filmschauspieler, als Lattende, als Regimentskaplan und Herr Sad als Weisen. Dazu Thea Meiners, Albert Sänke, Breco und Doro, Walter Schumacher, Annemarie und Paul Böhm mit neuen Liederstücken. Vorverkauf: Zigaren-Zuch-Bahn-Postkarte.

Gymnastik im Hause.

Neue Wege zu Kraft und Schönheit.

Der eine liebt, zu menschenbilden. Der andre handelt, bis er schwitzt, und jene bozen, daß sie quämen, Doch bleibt es fraglich, ob's was nützt.

Ein dritter knäht in weidem Koller Sich ab nach Müllerherren System, Und der macht, mit dem Panzerkoller Sich gar das Leben unbequem.

Man reißt die Glieder, bis sie knackn, Beugt Arm und Beine, daß es kratzt, Doch wird mit allen diesen Taten Dem Franz ist nicht genug gemacht.

Nein, um das Gute mit dem Schönen, In jedem Haus an jedem Ort, Zu jedem Zweck zu verstehen, Erfand ich einen neuen Sport.

Er macht lo schau wie eine Pirie, Und wenn er nicht beschwerlich fällt, Dem gibt er Schwung und flotte Pirie, Und lacht obendrein kein Geld!

Als erstes nennt er Schenkrimmen, Vom Keller bis zum vierten Stod, Dann braucht man nicht an Red zu klümmen, Man braucht nicht Waren und nicht Bod.

Das Holz zerlegen und zerhacken, Gibt klaren Bild, gelunden Mut, Man muß fidel, gelinde rote Waden, Das Essen schmeckt nochmal zu gut.

Der Schrebergarten umzugraben, Sich strebend müht auf hartem Grund, Ist allen, die den Schermbaum haben, Durchaus beförmlich und gesund.

Wer seine Jugend will erneuern Und Schwäche füllt in Markt und Bein, Dem hilft nur eines - Zerschneiden, Dann läßt er bald das Jammern sein.

Auch Bohrer und am Weichholz stehen, Auch alle Arbeit früh und spät, Und nicht zuletzt das Kolledrechen Ist nerkennbar und probat.

Und hast du sonst noch Arbeit nötig, Frag deine Frau zu jeder Stund, Doch bist du krank und dabei ledig, Mensch, heirat und du wirst gesund!

Stb.

Kurzzeitel der Hausfrau.

Die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt betragen für:

- Bandbutter 55-60; Eier 8; Käse 10-12; Quark 20; Klabarber 10; Radisches 1/4 Pfd. bis 20; Schnittlauch 5; Radieschen 1/4 Pfd. 10-12; Zitronen 3 Stüd 10; Zwiebeln 10; Salat 10; Sellerie 10; Spinat 3 Pfd. 25; Kartoffel 20; Wirsing 15; Weißkohl 10; Blumenkohl 30-40; Tomaten 45; 60; grüne Gurken 40; 1/2 Pfd. Mördeln 25; neue Kartoffeln 18; Spargel 55-60; Fisch: Seezals 35; Korbzeln 80; Goldbarsch 80; Seeaal 35; Schellfisch 40-50; Makrelen 50; Hied-geringe 50; Filet 40.

Wohlgeungener Teabend

des Vaterländischen Frauenvereins vom Noten Kreuz.

Zu dieser Veranstaltung, deren Ertrag der Gemeinderatknapplage zugute kommen soll, hatte sich eine zahlreiche, buntfarbige Gesellschaft im ehrwürdigen Schlossgarten-ensemble eingefunden. Im weitgedehnten, blumengeschmückten Tischen wurden Tee und von den Wittgebern spendendie Augen verleiht. Die Vortragsfolge eröffnete ein Geläutertag des Herrn Waltrich, im Fingel von Herrn Delbich begleitet. Das vollendet vorgetragene Adagio von Schumann und ein Balce caprice fanden bei der Zuhörerschaft reichen Beifall.

In einem Einzelton entsüdete Fräulein Christl Wiegand durch Grazie in jeder Bewegung. Es folgte das Märchenstück „Der Froschprinz“. Es war einmal etwas ganz Einziges, was hier geboten wurde, und wer sich aus seinen kindertagen die Liebe für Märchen bewahrt hat, der kam bei diesem reizenden Märchenstück voll auf seine Rechnung. Es war ein Ausdrücken und Erheben nach Wachen der Aufregungen und Eigen im anstrengenden Betragen, das geradezu begeisternd wirkte. Die Dekoration und vor allem die Kostüme waren tadellos. Das flotte Spiel der jungen Dorkeller verriet viel Fleiß und Freude. Unserer Jugend hätte ein modernes Märchenstück mehr gegeben. Umso mehr war anzuerkennen, wie sie sich in die Schläfen und zum Teil recht einseitigen Märchenrollen fand. Besonders lob verdient den beiden Hauptdarstellern, der Primarierin Eva Geste, als der königstochter Jungfrau, und Primarierin Kramm, der in Spiel und Waise gleich gut war.

Ein stimmungsvoller Vaterrentanz, den fünf junge Mädchen ganz vorzüglich boten, fand jenseit Beifall, daß er überholt werden mußte.

Der Vaterländische Frauenverein wird die Veranstaltung in jeder Hinsicht als „glanz“ suchen können. E. B.

„Blauer Heinrich.“

Was essen wir morgen? - Der „Schlangenkraut“ im Felde. - Von „Drahtverhagen“, „Kälberzähnen“ und „Schrapnellchen“.

„Mann, was essen wir morgen?“ fragte die Gattin, leise Ungebuld in der Stimme, denn sie hat schon eine Weile lang nachgedacht, ohne etwas zu finden, was nicht in den letzten vierzehn Tagen schon den Mittagstisch geziert hätte. Erst zwölf Jahre nach dem großen Hunger und wir heute schon wieder recht wohlhablich geworden und mäßen hier und da an Speisen herum, die wir damals nur noch dem Namen nach kannten.

Der Mann denkt nach. Klops, Pisset, Weißkraut, Raibaleber - es ist alles erst fürzlich dagewesen, und alle Tage Braten - nein, das ist auch nicht. „Du“, meint er plötzlich und eine glückliche Eingebung stellt ihm das Gesicht auf, du fuch doch was Neues! So reißt dich und mit Mühseligkeit dar. Das habe ich im Felde immer so gern gegessen.“

Aber ob dir das heute noch so munter? meint zweifelnd die fündige Hausfrau. Sie hat ja recht. Was wir damals gern aßen, weil es nichts Besseres gab, hat vielleicht heute keinen Nimbus lange verloren. Aber der alte Reis macht eine Ausnahme. Er schmeckt auch heute noch jeden alten Gaubler vorzüglich. Gebro haben die Rude Lu mit Fleisch oder Backobst ihre alte Stellung behauptet.

Das waren einst die vornehmsten Gerichte der Front. Was gab es doch manchmal an der Feldküche ein Gedränge, wenn die „Kapitulanten“

ihre zweite Wacht, auch „Jug“ oder „Schlag“ genannt, in Empfang nehmen. Die Kompanie hatte abgezogen, ein halbes Kochgeschicht „pro Rale“ war die zulaufende Portion. Nun aber war noch ein Rest von zwanzig Schlächen etwa im Kessel, auf den dreißig hungrige Infanteristen kapitulierten. „Kurri!“ rief die Unteroffizier vom Dienst. „Marix, Rehe zu einem!“ - Langsam ordnete sich der Schwarm, höfend und schließend. Jeder wollte möglichst weit voren sein. Denn das Rest der Rehe ist nicht für alle reichlich, nur jedem erlahrenen Kapitulanten loter klar.

Der dicke Rückenstump frempelte die Gendarmel auf und griff zur Schöpfkelle. Nun ging es los. Da muß der rechte geworden, also hat sich die gute Anstich; nun ja, es waren doch noch zwanzig Portionen im ganzen im Kessel. Aber nicht nur der löhler der noch den großen Kupferkessel zu!

„Mehr fichts nich“, meinte er grüelnd. „Da du muß für die zwölf Mann bleiben, die um eins von Wache kommen.“

Verdammt, daran hätte ich nicht gedacht! Marix, die hatten doch auch Stobdamf! Also war es wieder mal nichts.

Aber trotz ein Andrang herrschte auch nur, was bessere Sachen, also Reis, Erbsen, Bohnen oder Anden auf dem Tischensettel standen. Nun wurden aber vom Jahre 1917 ab auch die feilschenden Begriffe erschichtet. Auf der schwarzen Tafel über der Küche stand zwar noch Erbsen angebraten. Im Wirklichkeit gab es aber Feilschen. Eine feinharte Sorte, die sehr bald den Namen „Schrapnellchen“ erhielt wegen ihrer Härte und wegen der Durchlöcherung. Die Stelle der weißen Bohnen nach es Herdebohnen, die schmeckten auch nicht gerade wie Amtriozia.

Aber der stärklichste der Schreden war und blieb doch das

Dörzgemüse.

das den treffenden Beinamen „Drahtverhagen“ trug. In seine Weize noch zu gentieren, mußte man vorn im Graben stehen. Wenn dann so um elf, zwölf nachts der Trägertrupp nach vorn getobt kam, spannte die ganze Kompanie die Lage.

Die Stellung war was man gemeinhin „ruhig“ nennt, also bot das Menü keine besonderen Annehmlichkeiten.

„Marmelade, trocken Brot, Dörzgemüse, Heidenob.“

Da hat man dann in seinem Unterland, schmidt mit Todesverdichtung das Drahtverhagen hinter und späite mit „Pflanz“, eine Art Kaffee, dessen Aufmischung strenges Dienstgeheimnis des Küchenunteroffiziers war, nach. Dann schickte man das Drittel Brot mit dem Söffel „Dörrfleisch“ abwärts hinterher. So, nun war der Magen ledig, voll aber mit Liebe Seele hatte nun auch Nuch bis zum nächsten Abend um elf. Denn die auf einmal verschlungene Verpflegungstation war eigentlich für den ganzen Tag bestimmt genehen.

Mit der Zeit kamen die Verpflegungsmänner und Rüdenteile auf noch verwegenerer Zulammenstellungen. Die grünen Bohnen wurden mit einem Zeug, das wie Feinmehlchen atsch hinterher. Das war der Magen ledig, voll aber mit Liebe Seele hatte nun auch Nuch bis zum nächsten Abend um elf. Denn die auf einmal verschlungene Verpflegungstation war eigentlich für den ganzen Tag bestimmt genehen.

Dit gab es monatelang keine Kartoffeln. Traß dann aber wieder eine Ladung ein,

so erregte ein Sonntags-Gulaß mit Pellkartoffeln die hungrigen Soldatenheelen und es war ein Festessen und eine „Kapitulatio“, wie man sie seit Wodden nicht mehr gesehen hatte.

All das haben wir schon halb vergeffen. Wir erinnern uns kaum noch, wie wir uns freuten, wenn wir noch eine Schelle Brot hatten, um sie am feinen Stallstufen zu reifen. Und wie auf „Befehle“ Kartoffeln mit Salz schmecken, ist uns leider ganz entfallen. - Vor lauter Wohlleben wissen wir heute manchmal gar nicht mehr, was wir essen sollen. Wie wäre es denn da mit einem schönen kriegsmäßigen Nischenstiel: Reis, Erbsen, Bohnen, Anden, Zanderkraut, Gulaß? (Es braucht ja nicht gerade das verfluchte „Drahtverhagen“ zu sein.)

Wilhelm Steinbrecher.

13 Jahre Schieferverein.

Anlässlich seines 13. Stiftungsfestes veranstaltete der Schieferverein am kommenden Sonntagabend um 10 Uhr im „Lindl“ einen großen bunten Abend mit anschließendem Festball. Näheres im Anferat.

Gemüseabfälle auf der Straße.

Eine Frau fürzt auf dem Wochenmarkt. Heute vormittag fürzte am Markt eine Frau so unglücklich, daß sie sich eine starke Reibenturnung ausog. Außerdem ging die

Sparergroschen verjubelt.

Befriedigungsstand bei der „Heimbau“-Siedlungsgenossenschaft.

Die Strafkammer des Landgerichts II Berlin hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen die drei früheren Vorstandsmänner glieher und gegen zwei ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrates der Sparersiedlungsgenossenschaft „Heimbau“ Haftbefehle wegen fortgesetzter Untreue, falscher Buchführung und Bilanzverfälschung erlassen, da wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe Nichtverhaft begründet ist. Die Haftbefehle, die bereits vollstreckt sind, richten sich gegen den früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Johannes Zabor, den früheren Gauleiter des Reichsarbeiterverbandes für das Rheinland und Westfalen, Walter Paul, ferner gegen den Kanjman Anton Maier, den Ingenieur Karl Nisch und den Journalisten Leo Josef Gielert.

Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft haben die angeklagten Vorstandsmänner in ihrer Zeit in zahlreichen Fällen mit Bankrotten unannehmlich hohe Preise vereinbart und sich als Gegenleistung in Läden der Genossenschaft große Summen als „Darlehen“ auszahlen oder Scheinunterschriften anstellen lassen, die ihre Veranlassungen der Verfallung in Millionen. Die angeklagten Mitglieder des Aufsichtsrates mußten von diesem Treiben

Brille dabei in Scherben. Den Sturz verursachten Gemütsabfälle, die aus der Straße herumlagen.

Parole: Verdun!

Jeder SS. und SA-Mann, jeder Stahlhelm, jeder, der einem Regimente oder Kriegerverein angehört, befehlt am Sonntagabend, dem 6. Mai den Vaterländischen Abend des „Merseburger Tagesblatt“ im „Kaffee“ zu Merseburg, Beginn 8 Uhr. Leiter der alten und jungen Soldaten des dritten Reiches darf fehlen! - Karten im Vorverkauf um Preis von 50 Pfg. in den Geschäftsstellen des „Merseburger Tagesblatt“ und in den Buchhandlungen erhältlich.

Aus dem Programm des Abends: Vaterländische Gesänge der Gesangsvereinigung ehem. Krieger, Merseburg; Flotte Marschmusik des Granzen-Orchesters; Soldatenlieder und deutliche Worte! Hauptvortrag: Noch einmal in Westen (Verdun einst und heute)

Bringt Eure Frauen, Eure Söhne mit! Keiner darf fehlen! Es gilt, unsere Kämpfer des Weltkrieges zu ehren. Es gilt, unserer Kameradengeinde zu helfen! Sie erschüttern den vollen Heinertrag dieser Wohlthatgeleitersammlung

Geldstahlsübernahme

Bädermeister Gusto Trammeler und Frau haben ihre Bäder mit dem 1. Mai wieder selbst übernommen.

Das Gast- und Logierhaus „Domhänke“ hat mit dem heutigen Tage Herr Max Krumpke übernommen.

665 Mark für Zigarren.

Auf Kosten der „Gemeinnützigen Genossenschaft“ veranfaßte die angeklagten Paul und Maier mit ihren Genossenschaftsgenossen zahlreiche Zigarren in Berlin und Umgegend. Paul und Maier waren häufig zu betrunken, daß sie von den Kraftfahrern in ihre Wohnungen geschleppt werden mußten und am nächsten Tage nicht arbeiten konnten. Die Genossenschaft mußte manchmal mit der Genossenschaft in die Vorkasse gehen, um sie von den Vorstandsmitgliedern unterzeichnen zu lassen. Eine Kontoristin mußte mehrfach den angeklagten Paul und Maier auf telephonischen Anruf Geld aus der Genossenschaftskasse in die Vorkasse bringen, dann mußte i t e r a r e s t werden. Paul und Maier lieh sich u. a. aus der Genossenschaftskasse einmal 665 Mark zur Verzahnung von Zigarren und Zigaretten auszahlen. Verrechnungen über mehrere hundert Mark, die von der Genossenschaft bezahlt werden mußten, waren keine Seltenheit.

Mitteldeutschland im Staats-Stat.

Das preußische Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933, der durch das Kabinett vorging bereits in Kraft geteet wurde, enthält zahlreiche Positionen, die für unseren Bezirk Interesse haben.

Im Justizhaushalt sind nun eingetragten worden 59 000 Mark für den Umbau des Geschäftsgebäudes des Amtsgerichts in Alkersleben. Der Etat bemerkt, daß der Umbau notwendig ist, weil dort Raummangel bestehe und weil aus die gesundheits-schädliche und durch Schmutz verunreinigte Lage der Dienstwohnung des Justizamtsmeisters eine Erweiterung des Geschäftsgebäudes erforderlich mache.

Im Kultushaushalt sind 13 500 Mark vorgesehen für die Verbesserung der sanitären Anlagen an dem anatomischen Institut der Universität Halle. Der Etat bemerkt, daß die Verbesserung aus hygienischen Gründen nicht länger zu umgehen sei, daß aber der Bauniederhaltungsfonds die erforderlichen Mittel nicht tragen könne.

Im Abschnitt „Höhere Schulen“ sind 25 000 Mark eingelegt für den Erweiterungsbau des Gymnasiums in Jutta. Für Unterhaltungs-zulüsse an die der staatlichen Verwaltung unterstehenden Waienhäuser in Merseburg und Könnigsberg l. Fr. sind 2000 Mark vorgesehen.

Schließlich enthält der Kultushaushalt noch als einmalige Zulüsse für den Propagator-Amts- und Kirchenfonds in Zeitz 3000 Mark gegenüber 13 000 Mark im Vorjahr.

Thonberg (Der Schützenverein) hielt eine glückliche Veranstaltung im Dienste des Vaterlandes. Der Vereinsvorsitzende und sein Stellvertreter

das Anschließende erlauben erfreuliche Fortschritte im Schichtfort. Ein Antrag, dem Deutschen Schützen- und Jägerbund beizutreten, wurde eingelebt beraten. Vor der Annahme sollten jedoch erst Vertreter dieser Verbände eingeladen und gehört werden.

Vierhandgranaten im Garten.

Bochheim (Erzurt). Kriminalpolizei fand im Garten des Zementers K. auf dem Komposthaufen acht Vierhandgranaten, die verfallensfähig verpackt und mit einer Pulverladung versehen waren sowie in einer Kiste daneben die zugehörigen Anführer. K. war früher kommunikativer Funktionär und trug im sog. Rotfrontkämpferbund führende Ämter. Er wurde verhaftet und nach Halle abgeführt. Die Ermittlungen ergaben, insofern, daß zwei dem K. bekannte Kommunisten aus Erzurt die Handgranaten im Garten gelockt haben und daß wahrscheinlich K. davon nichts gewußt hat. Der Staatsanwalt beantragte zum Jahre Justizhans. K. wurde jedoch freigesprochen.

Das mitteldeutsche M.-Zreffen

Gesamt. Hinsichtlich findet in Erzurt der große Sonntag der M.-Zreffen, verbunden mit dem mitteldeutschen M.-Zreffen, statt. Der Reichsausschuß hat sein Ergehen angelegt, und es ist bei seiner Verbundenheit mit Schüringen zu erwarten, daß er sein Kommen ermöglichen wird.

Selbstmord eines Polizeikommissars.

Giesleben. Im Katarinenhof verübte Selbstmordkommissar Wren durch Selbstmord.

Der Führergedanke in der D.T. Die Regelung seiner praktischen Durchführung

- 1. Die Mitglieder des Vorstandes der D.T. berufe ich. 2. Die Mitglieder des Vorstandes der D.T. berufe ich. 3. Die oberste Sachware betrifft die Übertragung der D.T. Befehle...

v. Eschammer-Oken im Rundfunk.

Am 2. Mai, Mittwoch, den 3. Mai, abends gegen 22.30 Uhr wird im Rundfunk im Rahmen der D.T. Sendungen der Reichsleitungsamt (RL) Gruppenführer Hans von Eschammer-Oken...

Beginn der ADAC-Reichsfahrt.

Hilfer und Dr. Göbbels auf der Waise. Von Herrlethaler Wetter begünstigt, nahm die Reichsfahrt des ADAC, für Wagen und Fahrer am Dienstag in Eilenburg mit der ersten Etappe über Berlin nach Frankfurt a. M. (601 Kilometer) ihren Anfang...

ADAC für das Viererprinzip.

Der große Verbandsrat des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs hielt in Berlin eine Sitzung ab. Die Tagesagende in einer einstimmigen Entscheidung Fundament für das Viererprinzip...

v. Preußlich und Metz hatten.

Im ADAC-Reisereport am 2. Mai wird auch der Verfallserscheinung von v. Preußlich im Rennen der großen Wagen am Start erwähnt...

Deutsche Reiterriege in Rom.

Das nach einem Ausbruch am Dienstag fortgesetzte internationale Reitturnier in Rom, brachte den beteiligten Deutschen Reiten und Reiterinnen große Erfolge. Reiterinnen von v. Preußlich und v. Preußlich...

USA-Sportleridenten nach Deutschland.

Nach einer Meldung aus New York hat Professor John Galt, der Leiter der amerikanischen Athleten-Universität, bekanntgegeben, daß er am 1. Juni eine Gruppe von Studenten zum Studium von Sport und Leichtathletik nach Deutschland entsenden wird...

Die deutschen Danzopolitiker.

Am 5. und 7. Mai in Warschau gegen Krakauer zu spielen haben, bereiten auf den Berliner Athleten-Union ihre Trainingspolitik. Die polnische Kommission v. Grams Schulmann gewann 6:2, 6:4, 6:4 gegen Krakauer...

Weißenfels gewinnt den Pokal

Wagnoburg hatte seine Mannschaft gegen Delfau vollkommen amegelt. Im Tor fand Schläpfer, von dem Wagnoburg Spieler sich man nur noch Maltes. Einmal unerschütterlich war es, daß Wagnoburg seinen besten Spieler Angler nicht dabei hatte. Delfau war auch in diesem Spiel sehr gut und konnte seinen großen Abwehr mit 6:5 (5:2) auf den letzten Platz verweisen...

Weißenfels und Halle im Endkampf

Weißenfels spielte in der gleichen Mannschaft, was dem Halle Vieles an einseitige Weißenfels war auch hier die überlegene Mannschaft, denn es auch innerhalb 20 Minuten dauerte bis die Mannschaft aus dem 2:2 einen sicheren Vorsprung von 6:2 bis zur Halbzeit herausarbeiten konnte. Im zweiten Zeitabschnitt wurde das Spiel recht hart, aber der Wagnoburg Spieler nicht genügend durchdringt. Bis zum Schluss konnte Weißenfels einen 1:0 Vorsprung erkämpfen. Die besten Spieler beim Tor waren Weisbach und Gernert, auch Probst ist wieder im Kommen. Nach dem Endspiel überreichte der Vertreter des ADAC, Herr v. Preußlich, dem Sieger die begehrte Mannschaft den Pokal der „Zweite-Preisung“...

Zurn, Vgg. — Sportr. Mächeln 10:4 (4:1)

Trotz mehrfachen Ersatzes gelang es der Zurn, Vgg. den Sportring Mächeln Sieger zu schlagen. Auch diesmal verdient die gute Gesamtstellung der Vgg. hervorgehoben zu werden. Besonders der 12. Mittelort spielte ausgezeichnet. In der Rückrunde überlegte Dies. — Von Anfang an werden die Gäste in die Defensive gedrückt. Innerhalb 10 Min. heißt es 3:0 für die Vgg. Wunderbar manövriert der Ball von Mann zu Mann. Bis zur Hälfte ist jede Partie noch einmal erfolgreich. Nach dem Wechsel kommen die Mächelner etwas auf, können aber nicht verhindern, daß die Vgg. auf 7:2 erhöht. Erst bei diesen Ständen können die Sportler auf 7:4 verkürzen. Die Vgg. ist bis zum Ende noch sehr stark und gewinnt und damit hat auch der Besieger gewonnen. Schmidt (Mächeln) leitete sicher.

Klubkampf Kö-Benna — Köffen 30:10

Ein scharfer Kampf bot sich hier dem Publikum. Trotzdem die Benna nur drei Mann Ersatz spielen, waren sie stets der Situation gewachsen und ließen verdient Kö-Benna 30 fertige Wägen 2:0, mit 8:0 führen. In der zweiten Hälfte wurde 9 Mann zur Stelle. Einen Bombenschlag holte Bennis Anabender gegen Köffen heraus, 14:9 lautete das Endergebnis.

Mödingen siegt in Cüzen 11:6

Übermal mußte sich 1861 Wägen von den Westfalen zweifach schlagen lassen. Im feinen Überkampf zu erleben, waren die Mödingen mit ihrer besten Mannschaft in Cüzen erschienen. Wägen war in der 1. Halbzeit ein gleichwertiger Gegner, doch in der Schlussphase waren sie merklich ab, so daß Mödingen leichtes Spiel hatte. Wägen 2, verlort gegen Mödingen 2, 4:7.

W.G. Reipisch-Germania Nauna 7:4 (4:1)

Wilde Geier lieferten sich einen harten Kampf, den Reipisch dank seiner größeren Schnelligkeit und besseren Kombination für sich entschied. Schieds waren die Nauner auch nicht, nur durch ihr übertriebenes Einschlagen hatten es die Reipischer leicht ihre Angriffe zu verhindern.

W.G. Lomb. — Köffen lomb 6:3 (4:4)

Wenn es auch nicht zu einem Ziele für W.G. reichte, so brachte das Spiel doch den Beweis, daß die Wagnoburg über Spielvermögen verfügen. Köffen lieferte eine feindlich spielstarke Mannschaft, die gegenüber dem jungen W.G. zurn spielerisch und technisch ein großes Plus hatte. — Köffen ließ vom Antritt weg mächtig los und kam 4:1 in Führung gehen. Doch kam der W.G. nach dem ersten Viertel wieder zurück. Köffen hatte in 4:1 erzwungen. Während Köffen nach dem Wechsel noch vier Mal erfolgreich war, konnten die Siegfier nur noch 2 Tore erzielen, somit konnte Köffen den glücklichen Sieger werden. Köffen (Weisbach) hatte in dem feinen Spiel sein größtes Amt.

Ulm den höchsten Handballtitel.

Im zweiten Entscheidungsspiel um die Bundesbeidehandballmeisterschaft, das in Mannheim zwischen der Handball-Union und dem Sportverein Reipisch...

Wehrport im WMB.

Nachdem der Verband Mitteldeutscher Wehrport-Berliner alle im Alter von 16-26 Jahre lebenden Mitglieder, die im amtschifflichen Wehrport zur regelmäßigen Teilnahme an Wehrportübungen verpflichtet sind, geht er mit aller Macht an die Verwirklichung der Aufgabe an. Die Wehrport-Berliner, indem er in erster Linie die Ausbildung von Führern und Leitern betreibt, auf die sich die Arbeit in den Wehrport-Berliner fann. Zunächst findet am 6. und 7. Mai ein 8. Wehrport-Berliner im Wehrport-Berliner statt. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Wehrport-Berliner zu diesem Zeitpunkt von Wehrport-Berliner anwesend sein müssen. In außerdem werden weitere 10 Sonderfahrten zur Wehrport-Berliner angelegt, über die nähere Nachricht noch erfolgen soll. Die ersten 5 werden in der Zeit vom 16. bis 19. und 21. Mai in Dresden, Bautzen, Leipzig, Chemnitz, Zwickau stattfinden, weitere 5 in der Zeit vom 23. bis 26. und am 28. Mai in Freiberg, Zittau, Zwickau, Annaberg, Wehrport.

Geländeport im W.F.

Im Rahmen seiner geistigen Monatsveranstaltung am 1. Mai, die ersten Schritte zur Durchführung des Wehrport-Berliner innerhalb seiner umfangreichen Jugendabteilung. Nach den Richtlinien des WMB, werden alle Jugendlichen von 16-26 Jahren reiflos für den Geländeport erfaßt werden. Die Leitung des Jugendport-Berliner in der Wehrport-Berliner-Ausführung liegt in den Händen des in Magdeburg ausgebildeten Geländeport-Berliner v. Preußlich.

„1. Arbeitstag“ im Wehrport-Berliner der Zurn, Vgg.

Alle pflichtigen Mitglieder der Zurn, Vgg., die sich in der vergangenen Woche durch Sandbadig zum Pflichtigen und Wehrport-Berliner verpflichtet, hatten sich an dem 1. Mai in der Wehrport-Berliner in der Turnhalle eingefunden. Es ist zu begrüßen, daß der Zurn, Vgg. bei der Ausbildung ihrer ehemaligen Wehrport-Berliner zur Verfügung stehen, und zwar sind es die Herren v. Preußlich, v. Preußlich und v. Preußlich, die gefestigt bekannt waren, die „Grundbesitzer“ des Wehrport-Berliner zu geben — was ihnen auch gelang. Mit einem dreifachen „Sei“ war der erste Tag im Wehrport-Berliner beendet.

Turner-Städtefest Leipzig-Halle 17:11 (7:7)

Eine Leistungsprobe bot die halbfache Städtegemeinschaft ausgiebige Leistungen. Vor allem in der ersten Hälfte des Spieles legte ein Tempo vor, das die 7:3 Führung sicherte. Die zweite Hälfte des Spieles wurde von den Gästen anfangs etwas noch, so daß Leipzig einen Vorsprung erzielte, der nicht wieder aufgehoben werden konnte. Die zweite Hälfte des Spieles wurde von den Gästen anfangs etwas noch, so daß Leipzig einen Vorsprung erzielte, der nicht wieder aufgehoben werden konnte. Die zweite Hälfte des Spieles wurde von den Gästen anfangs etwas noch, so daß Leipzig einen Vorsprung erzielte, der nicht wieder aufgehoben werden konnte.

Amolari siegt.

Das Automobilrennen um den Vordor-Pokal, das in Wehrport-Berliner im 120 Kilometer-Ausfahren wurde, gewann Amolari (Wehrport-Berliner) in 1:22:24 mit einem Zehnminuten von 115,52 Kilometer vor Trapp (Wehrport-Berliner) und Brühl (Wehrport-Berliner).

Widerhall siegt in Grunowald.

Auf der Berliner Grunowaldbahn war das Reithausrennen über 1000 Meter die wichtigste Prüfung. Widerhall der Sieger bei der ersten Grunowald-Reise von Baden, siegte unter Jochen Reiter (Wehrport-Berliner) mit dreierlei Sägen gegen Vordor (Wehrport-Berliner) und Trapp (Wehrport-Berliner).

Die Deutsche Motorrad-Bahnmeisterschaft.

Sollte mit dem 1. Lauf in Frankfurt a. M. beginnen, doch müssten die Prüfungen wegen Regen am 2. und 3. Mai verzögert werden.

Schützengesellschaft Köffen fliegt im Wanderpreiswettbewerb die „Gulbau-Böhme-Pistete“.

Zum zweitenmal bewarben sich am 1. Mai auf den Ständen der Schützengesellschaft Köffen die Schützenvereine unter anderem Ambergung um den vom Gesamtverein Gulbau-Böhme 1932 gestifteten Wanderpreis. Gulbau-Böhme ging diesmal die „Schützengesellschaft Köffen“ (Schiffmann, Wagner, Richter, Fischer, Kauf) mit 611 Ringen hervor. Zweiniger Schützenverein erzielte 589 und Zell-Göhlitz 503 Ringe. Die besten Tagesleistungen (10 Schütz 100 in 200-Mingebereich) waren:

1. C. Kurth (Rebzin) 144 Ringe, 2. W. Sturm (Rebzin) 135 Ringe, 3. Richter (Köffen) 135 Ringe, 4. Burkhart (Göhlitz) 125 Ringe, 5. Schiffmann (Köffen) 129 Ringe, 6. Wagner (Köffen) 129 Ringe.

Das Schießen wurde in acht Schützenvereinsgruppen durchgeführt. Die besten Tagesleistungen des Gulbau-Böhme die Siegerberühmteung fliegt. Schützenbruder Hoffmann von Zell-Göhlitz übernahm im Auftrage seines Vereins die neue Schützenhäute und dankte allen an dem Wau in schillernde Weise teilnehmenden Mitglieder. Der Gulbau-Böhme wurde der Dank des Förderer der Deutschen Schützengesellschaft, Gulbau-Böhme, durch ein „Schuß hell“ zum Ausdruck gebracht. Ein Zimmerkutschentaxi benutzte das barmonisch verlaufene Schützenfest.

Die Ehrenliste erlangt unter 45 Gewinnen: C. u. n. e. (Rebzin) mit 19 Ringen. Preisliste (Mannschaftspreis): Günter für 56 Ringe und Fiedler für Rebzin 54 Ringe.

Im Faustballturnier fliegte MZB.

Das am Sonntag auf dem Raimenhof ausgetragene Faustballturnier zeichnete sich durch glänzende Organisation und sehr lebige Spiele aus. MZB 1 spielte in Hofheim und ließ sowohl bei MZB 2 als auch bei der PZM. MZB 2 glanz hinter sich. Im Spiel der Meitner letzte sich überaus bemerkenswert die MZB, über die Polizei durch. Im Spiel gegen die MZB 2 blieb der MZB 2. Überdies kamen die Männerturnier nicht in den Genuss ihres Sieges, der ihnen deswegen abgepfunden wurde, weil sie längere Erholungszeit benötigten hatten. Der MZB 1853 ging ohne Erfolg aus, doch sollte mit ihm in Zukunft hart zu rechnen sein.

Die Tabelle der 1. Klasse.

	MZB	PZM	Wg.	MZB	1853	Pte.
MZB	88:92	45:29	88:29	55:25	8:0	
PZM	22:38	48:28	48:39	41:26	6:2	
Wg.	29:45	29:48	47:24	45:35	4:4	
MZB	29:38	35:48	24:47	48:22	2:6	
1853	25:15	26:41	35:42	32:48	0:8	

Insp. Köffen weilt kein Heim.

Am kommenden Sonntag wird in Köffen etwas ganz Besonderes vor sich gehen. Der Insp. weilt kein Heim und wird gleichzeitig ein diesjähriges Turnieren durchführen. Alle Gebiete der Verbände, sowie sie im Verein betrieben werden, warten mit besonderem portierten Delikatessen auf. Das schmide Heim, das in der schwersten Not des deutschen Vaterlandes errichtet wurde, wird durch den Kreisbetreuer Wirtz die Hilfe erhalten. Wir kommen auf diese Veranstaltung noch näher zurück.

Wf. besiegte Beuna hoch mit 5:1!

Es war gut, daß der Wf. unsere Mahnung, Beuna recht ernst zu nehmen, beherzigte. Die Gäste hatten allerdings nicht den vollständigen Wf. vor sich, da außer Sander auch noch Kinke fliegt. Trotzdem war der Wf. weitaus besser als in seinem letzten Spiel. In der 1. Halbzeit hatten die Gastgeber trotz aller Anstrengungen wenig zu befehlen. Den vier Führungstoren konnten sie auch nicht einen einzigen Treffer entgegenbringen, da ihr Sturm ziemlich verlagerte. Weber nahm die bis zur Pause sehr anständig durchgeführte Begegnung nachher sehr an Seite zu, so daß der Wf. im 90. seines Amtes haltende Spieler Klein (39) in der unentschieden verlaufenden 2. Halbzeit von Beuna Sacke und Gaubig und vom Wf. Schwarzins herausstellen mußte. Schließlich geriet das Spiel überhaupt in den Kampf vom Mann zu Mann. Gegen Schluß verließ auch noch Kritische wegen Verletzung den Platz. Das Ende vor Beuna hoch beim Stande von 5:0 Gaubig, während beim Wf. Jesse, Künze, Schipke und Wf. der Treffer erzielten.

Ammerdorf-Meuschau 4:3 (1:3)

Wider Erwarten spielte Meuschau in Ammerdorf recht erfolgreich, so daß 1910 zur Pause sogar mit 3:1 im Vorteil lag. Schwere Defizitfehler der Meuschauer machten es möglich, daß Ammerdorf nicht nur den Ball, sondern in den Schlußminuten sogar noch das siegreichende Tor schaffte. — Ammerdorf 2-Meuschau 2:2; Ammerdorf 3-Meuschau 1:1.

Mücheln-Neumark Reserve 6:1.

Ein überraschend glatter Sieg der Müchelner, die bis auf den Wf., der recht unzulänglich spielte, gefallen konnten. Damit ist überhaupt das Urteil über die Meuschauer gefallen. Das Spiel war für nichts Besonderes geübt. Am besten gelang noch die Verteidigung.

Auch im Rückspiel siegreich.

Wf. Gießen — 99 1:3 (0:2).

Gegenüber dem Vorjohrsenspiel war der Wf. nicht wiederzuerkennen. Er zeigte sich von einer unangenehmen Seite, daß 99 zwar wiederum siegte, die Gäste aber sehr ungenügend ausfiel als im ersten Spiel. Erfolgreich wirkte noch monatelanger Pause wieder 99-füriger mit, der als Halbfinaler glänzende 99er machte und mit Hermann zusammen für die Zukunft einen famolen Flügel abgeben wird. Die Tore der 1. Halbzeit wurden von 99er und Wf. in der 16. und 25. Minute erzielt. In der 6. Min. der Schlußhälfte erhöhte 99er auf 3:0. Der Wf. legte sich nun mächtig ins Zeug, vermochte aber erst in der Schlußviertelstunde den vom Publikum mit großem Beifall ausgenommen Schrentzertreffer zu erzielen. — 99 Wf. schlägt Beuna Wf. 3:1.

Oberörlingen-Neumark 0:3 (0:1)

Diesmal gelang es der Spielbrig. Oberörlingen, die letzten Platzschützen in der 1. Halbzeit einen glatten Sieg davonzutragen, da sie von vornherein darauf Wert legte, den Gegner durch flaches Schußspiel zu zermürben. Das gelang insofern, als Oberörlingen bis zur Pause gar noch Stand hielt, aber dann immer mehr die Oberörlinger überhandnehmen. Ausdehnt dieser Überlegenheit verhältnismäßig knapp ausfiel, so lag das daran, daß Neumarks Sturm viel zu wenig hoch und Oberörlingens Verteidigung mit Geschick und Glück festhielt. Erntobald (2) im Stempel waren die erfolgreichsten Torhüter.

Kayna-Concordia-Deilich 3:3 (3:1)

Das Resultat belag gleichfalls Gleichzeitigkeit, beide war aber nur im Feldspiel vorhanden. Technisch war Kayna weit besser. Dieses Motto gliedert die Gastgeber aber durch vollkommenen Eifer aus. Die Diniensmannschaft war diesmal Kaynas größter Mann. Bis Mitte der 1. Halbzeit blieb es bei händiger Heberlegenheit 3:0 für Kayna. Damit schienen Sturm und Mauerwerke zufrieden zu sein. Als der Gegner nach und nach im Feldspiel aufkam, wurde die Kaynar nervös und Heftig für alles misslungen. Kayna hat keine Chance, die Kaynar keine Schuld. Kayna 2 gegen

Unionfahrt Berlin-Halle.

Eine große Werbeveranstaltung. / Gerhard Hüchle-Union fliegt „Erster Schritt Dürckopp“.

Die vom H.C. Diamant Halle durchgeführte straflosen Großerangement „Berlin-Halle“ durch den Vorgesang des H.C. Hüchle-Union fliegt „Erster Schritt Dürckopp“.

Die Vorgesang erfolgt pünktlich 7:30 Uhr in Berlin das „Adagio, fertig, los!“ und 9:30 O-Baher trafen in das Hotel. Am ersten 4 Minuten über 20 O-Baher nach, weitere 6 Minuten später nach 3 Minuten zurück. Weiterer wird 10:55 erreicht. Die A-Klasse in der Halle wird 10:55 erreicht. Die A-Klasse kann hier den Schöpfung des 800 Meter vor dem Ende und gewinnen aufsteigen am Abend. Der 1. Schritt Dürckopp wird durch den H.C. Hüchle-Union fliegt „Erster Schritt Dürckopp“.

Hinter Hüchle-Union fliegt „Erster Schritt Dürckopp“.

Ergebnisse: 1. G. Hüchle (Diamant Berlin) 4:20:03; 2. W. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 3. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 4. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 5. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 6. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 7. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 8. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 9. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 10. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 11. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 12. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 13. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 14. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 15. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 16. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 17. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 18. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 19. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 20. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 21. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 22. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 23. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 24. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 25. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 26. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 27. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 28. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 29. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 30. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 31. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 32. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 33. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 34. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 35. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 36. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 37. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 38. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 39. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 40. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 41. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 42. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 43. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 44. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 45. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 46. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 47. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 48. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 49. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 50. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 51. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 52. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 53. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 54. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 55. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 56. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 57. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 58. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 59. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 60. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 61. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 62. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 63. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 64. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 65. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 66. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 67. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 68. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 69. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 70. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 71. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 72. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 73. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 74. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 75. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 76. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 77. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 78. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 79. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 80. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 81. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 82. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 83. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 84. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 85. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 86. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 87. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 88. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 89. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 90. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 91. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 92. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 93. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 94. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 95. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 96. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 97. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 98. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 99. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 100. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 101. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 102. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 103. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 104. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 105. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 106. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 107. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 108. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 109. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 110. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 111. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 112. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 113. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 114. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 115. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 116. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 117. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 118. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 119. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 120. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 121. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 122. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 123. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 124. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 125. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 126. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 127. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 128. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 129. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 130. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 131. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 132. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 133. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 134. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 135. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 136. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 137. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 138. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 139. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 140. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 141. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 142. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 143. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 144. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 145. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 146. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 147. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 148. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 149. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 150. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 151. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 152. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 153. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 154. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 155. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 156. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 157. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 158. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 159. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 160. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 161. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 162. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 163. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 164. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 165. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 166. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 167. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 168. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 169. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 170. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 171. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 172. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 173. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 174. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 175. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 176. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 177. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 178. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 179. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 180. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 181. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 182. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 183. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 184. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 185. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 186. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 187. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 188. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 189. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 190. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 191. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 192. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 193. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 194. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 195. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 196. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 197. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 198. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 199. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 200. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 201. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 202. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 203. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 204. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 205. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 206. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 207. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 208. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 209. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 210. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 211. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 212. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 213. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 214. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 215. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 216. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 217. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 218. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 219. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 220. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 221. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 222. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 223. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 224. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 225. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 226. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 227. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 228. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 229. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 230. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 231. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 232. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 233. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 234. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 235. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 236. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 237. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 238. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 239. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 240. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 241. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 242. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 243. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 244. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 245. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 246. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 247. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 248. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 249. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 250. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 251. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 252. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 253. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 254. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 255. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 256. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 257. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 258. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 259. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 260. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 261. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 262. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 263. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 264. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 265. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 266. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 267. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 268. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 269. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 270. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 271. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 272. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 273. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 274. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 275. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 276. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 277. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 278. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 279. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 280. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 281. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 282. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 283. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 284. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 285. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 286. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 287. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 288. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 289. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 290. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 291. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 292. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 293. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 294. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 295. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 296. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 297. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 298. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 299. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 300. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 301. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 302. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 303. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 304. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 305. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 306. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 307. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 308. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 309. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 310. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 311. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 312. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 313. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 314. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 315. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 316. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 317. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 318. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 319. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 320. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 321. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 322. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 323. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 324. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 325. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 326. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 327. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 328. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 329. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 330. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 331. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 332. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 333. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 334. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 335. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 336. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 337. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 338. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 339. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 340. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 341. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 342. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 343. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 344. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 345. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 346. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 347. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 348. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 349. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 350. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 351. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 352. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 353. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 354. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 355. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 356. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 357. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 358. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 359. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 360. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 361. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 362. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 363. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 364. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 365. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 366. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 367. R. Hüchle (Weiß Berlin) 3:10:00; 368. R

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 1. Mai, vormittags 4 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Onkel und Schwager, der Landwirt und Amtsvorsteher

Otto Ebert

Dies zeigen tiefbetrubt an
Frieda Ebert
und Kinder

Groß-Lehna, den 3. Mai 1933

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Mai nachmittags 3 Uhr statt.

Zodesfälle

Merleburg
Marin Litschke,
76 J., Beerbig. 4. 5.,
15 Uhr
Duerfurt
Marie Kuchenburg
geb. Franke 70 J.
Schlaun
Ernst Winger, Land-
wirt, 79 Jahre, Beer-
big. 4. 5., 14 Uhr
Weißenfels
Franz Altrock, Büro-
vorst., Marie Weiß
geb. Sackhaus, 49 J.
Blamberg
Franz Scholz, 67 J.,
Beer. 4. 5., 14 Uhr;
Anna Seebé geb.
Seuring, 62 Jahre,
Beer. 4. 5., 15 Uhr

Gartenlaube

billig zu verkaufen.
In erf. Geich.

Wartung gel.
Leuna, Beigstr. 22.

Verfuchen Sie dies noch heute abend, um 10 Jahre jünger auszusehen

1 Massieren Sie mit den Fingerspitzen jeder Hand leicht von unten nach oben, von der Mitte des Kinnes gegen die Schläfen

2 Massieren Sie mit den Finger- spitzen jeder Hand von der Nase aus leicht nach außen über die Lider hin- auf zu den Schläfen

3 Massieren Sie mit den Fin- ger- spitzen jeder Hand von der Mitte der Stirn aus freisör- mig von unten nach oben und von innen nach außen

Um mit dieser Massagebehandlung die besten Ergebnisse zu erzielen, wiederholen Sie die oben angegebenen Bewegungen mehrere Male, wobei Sie hierzu nur die rotfarbige Zofalon-Santunahrung für die Nacht verwenden wollen. Diese enthält das

nach der besonderen Vorchrift des Wiener Universitätsprofessor Dr. Stejskal von jungen Tieren ge- wonnene „Biocel“. Auf diese Weise kann gealterte und weiche Haut schnell verjüngt, können Falten zum Verschwinden gebracht und erschlafte

Gefächsmuskeln gekräftigt und ge- festigt werden. Verjüngen Sie noch heute abend diese Behandlungsweise mit der rotfarbigen Zofalon-Santunahrung und beobachten Sie das Ergebnis. Packungen von 50 Pf. aufwärts.

Kirchliche Nachrichten.

Sad Dürrenberg: Donnerstag, den 4. Mai, 20 Uhr, Bibelstunde i. Pfarrhaus.

Schöne

3-Zimmerwohn.
mit Zubehör, zum 1. 7. oder 15. 6. zu verm. Angeb. unter C 1136 Geich.

Männergesangverein Neu-Köffen

Mitglied des Sängergaues Merleburg

Sonabend, den 6. Mai, 20 Uhr

im großen Saale
des Gesellschaftshauses Leuna

Konzert

Wagner-Brühms-Feier

15 jähriges Stiftungsfest

Klavier solo: Fritz Busch

Regung: Wilhelm Scholl

Eintrittspreise: Mitglieder, An-
gehörige und Schüler 50 Pf., Nicht-
mitglieder 70 Pf.

Von Sonnabend, den 6. Mai,
mittags 12 Uhr, bis einschließl.
Montag, den 8. Mai, ist mein
Betrieb wegen Durchgasung
geschlossen.

Ladenverkauf bleibt geöffnet.

O. Heberer
Rischmühle



Telegramm

Empfehlen allen Mersebürgern dringend, sich am 6. Mai, den Abend freizuhalten, da um 20 Uhr der grosse Vaterländische Abend des Merseburger Tageblatt im „Kasino“ beginnt. Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Neumarktgemeinde. Soldatenlieder, vaterländische Gesangsvorträge, Marschmusik, Vortrag über Verdun einst und jetzt. Vorverkauf der Einlasskarten in den Buchhandlungen Pouch, Stollberg, sowie in den Geschäftsstellen des Merseburger Tageblatt.

Blobels Restaurant

Morgen Donnerstag

Schlachtefest

Februar 1937

Feb. Donnerstag

Schlachtefest

D. Vollmann,
Friedenstraße 4.

Augumträge

Theater

Donnerst., 4. Mai.

Neues Theater

20-25 Uhr:

D. Gaudasfürstin.

Altes Theater

20-25 Uhr:

Wenn der Hahn

kriecht.

Schönes, sonniges

Zimmer

mit gr. Balkon, leer,

zu vermieten.

Vor d. Hauptentz. 2.

Junger Bäder

totort gesucht.

Fidel, Merseburg,

Blanchestraße 10.

Junges, autänd

Mädchen

20 Jahre, melch, noch

nicht in Stellung war,

aber mit allen häußl.

Arbeiten vertraut ist,

möchte sich im Kochen

und Haushalt aus-

bilden. Platten und

Weißnähen erlernt.

Etwas Texten und

und Familiennach-

erwünscht. Off. unt.

C 1135 Geich.

Älteres

Mädchen

händelich, m. guten

Stochkenntniss, nach

Leuna zum 1. Juni

geht. Ang. b. unt.

C 1124 Geich.

Spargau

Heumelkender

Ruh

erites Kalb, Stimm-

thaler, eignet sich als

Siehhuh, preiswert

zu verkaufen.

Gartenstraße 6.

Berbit. Spargel

tägl. ritich geiochen.

W. Starke,

Schloßgärtnerei und

Blumenh. am Stad-

riedhof - Tel. 3156

Moor

hilft Sie!

Rheuma, Gicht,

Zichas, Johannes-

bad, Merseburg,

Johannisstraße 10.

1 Min. v. Rathhaus,

Ruf 2576 - Prop.

Paul Nitz

Uhrmachermeister

Gottliebstraße 3

Tel. 2819

Uhren- und

Silbwaren handlg.

Schlesier-Berein

Anläßlich des 18. Stiftungsfestes
am Sonnabend, den 6. Mai 1933,
20 Uhr, im Trost

großer bunter Abend und Ball

Für Künstler u. Meisterbunnen
von Betruß. Eintrittskarten im
Vorverkauf zum Preise von 70 Pf.
nur im Trost

Der Vorstand

Nationalsozialistische Betriebszellen-
Organisation, Merseburg a. G.



Heute abend, 8.30 Uhr im „Kasino“

„**Öffentliche Kundgebung**“

der N.S.D. Es sprechen: Kreisbetriebszellen-

leiter Hg. Ungerer: „Die Aktion der N.S.D. zur

Gleichschaltung d. freien Gewerkschaften“.

Hg. Klingling, Leuna: „Empfang der deutschen

Arbeiter bei dem Reichspräsidenten u. d. Reichskanzler“

Wer verkaufen

will, muß

inscrieren!

Privatimpfungen

finden ab 8. Mai während der Sprech-

stunden oder nach Vereinbarung statt

Dr. Herbst, Kinderarzt



Offizier

Knochenleidigung

Strapazierfähige Schulanzüge

in Sportform 690

Kleiderwesten in allen Farb. 490

dazu passende Hosen 215 100

Lodenmäntel mit abknüpfbarer

Kapuze 690

Blaue Pyjacks halb. Stoffe 590

Die obigen Artikel sind bis zu
den allerbesten Qualitäten
in großer Auswahl am Lager

Schülermützen für alle Schulen

in Tuch und Samt 325 . . 190

Bleyle-Fabrikate: Anzüge,
einzelne Sweater und Hosen!



Merseburg, Kl. Ritterstraße



Auto-Glaserei

E. Kandelhardt

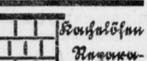
Kreuzstr. 5 Tel. 3016



Optiker

Herm. Weber

Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11



Optiker

Herm. Weber

Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11



Optiker

Herm. Weber

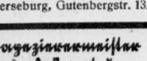
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11



Wühlkuffen

Hans Towara

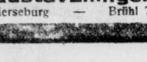
Merseburg, Gutenbergstr. 13.



Wühlkuffen

Hans Towara

Merseburg, Gutenbergstr. 13.



Wühlkuffen

Hans Towara

Merseburg, Gutenbergstr. 13.

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen



grössere Geldausgaben!



Auto-

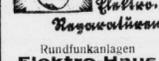
Licht

Auto ist unsere Spezialität

AUTO-LICHT

Merseburg

Weihenfeiser Str. 47 Tel. 2904



Radio-

Wagnerstr. 6

Rundfunkanlagen

Elektro-Haus

Wagnerstr. 6 - Tel. 2930



Born- und Kämpf-

Wagnerstr. 6

Wagnerstr. 6

Wagnerstr. 6

Wagnerstr. 6



GIFT!

Wilmhelm Ulrich

Grünstraße 2.



Wühlkuffen

Hans Towara

Merseburg, Gutenbergstr. 13.



Wühlkuffen

Hans Towara

Merseburg, Gutenbergstr. 13.



Wühlkuffen

Hans Towara

Merseburg, Gutenbergstr. 13.

Die Handwerkerzettel

ist die beste und billigste Reklame
des Handwerkers. Es kostet nur Pfennige und
Sie haben eine gute laufende Empfehlung.
Verlangen Sie Vertreterbesuch!

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)